



Renate C. (40):

„Endlich weiß ich, was mir fehlt“

Millionen Deutsche sind chronisch krank. Mit der Meridian-Diagnose kann man vielen unerkannten Leiden auf die Spur kommen. So wie bei Renate C.

Ständig müde, schlapp, geschwollene Gliedmaßen – Renate C. (40) hielt sich oft nur mit Mühe auf den Beinen. Doch die Ärzte konnten keine Diagnose stellen. Heute geht es der Hausfrau aus Dornbirn am Bodensee wieder gut: Eine Therapeutin fand mit Hilfe der Meridian-Diagnose die Ursache ihrer Beschwerden. „Ich hatte eine chronische Virusinfektion.“

Vor einem Jahr fing es an. Renate hatte immer öfter Schmerzen im Gesicht, Arme und Beine schwellen unnatürlich an, hinzu kamen Müdigkeit und Schwäche. „Ich schaffte kaum noch meine Hausarbeit“, erzählt sie. „Wenn ich im ganzen Haus Staub gesaugt hatte, musste ich mich zwei Stunden hinlegen.“ Für eine Strecke, die sie früher in zehn Minuten zurückgelegt hatte, brauchte sie mittlerweile eine Stunde. Durch Freunde hörte sie von der Meridian-Diagnose. Da-

bei wird mit Hilfe eines Computers der Energiefluss in den Meridianen – den Energiebahnen des Körpers – untersucht.

„So kommt man Schwachstellen und Störungen auf die Spur“, erklärt Christel Herrich, Leiterin des Vital-Therapiezentrum in Oberstaufen. Die Therapeutin arbeitet schon seit vielen Jahren mit dieser Diagnose-Methode. Dabei legt sie ihrem Patienten ein Metallblättchen ums Handgelenk

Meridian-Diagnostik

Sie wurde in den 80er Jahren für die russische Raumfahrt entwickelt, um den Gesundheitszustand der Astronauten zu überwachen. Die Methode kombiniert chinesische Akupunktur mit moderner Computertechnik und hilft so beim frühzeitigen Erkennen von Krankheiten und deren Vorbeugung. Infos unter Tel. 083 86/73 21 www.meridian-diagnostik.com, www.vital-therapiezentrum.com.

Durch die Behandlung mit Laser wurden auch Renates Nasennebenhöhlen-Beschwerden gelindert



und gibt zwischen zwei Finger ein homöopathisches Testmittel. Mit einem Sensorstift geht sie an bestimmte Messpunkte an Fingern und Zehen (Foto o. li.). Dann erscheint auf dem Computer eine Auswertungsgrafik. Auch Renate ließ sich mit der Meridian-Diagnose testen. Ergebnis: Sie hatte eine Nasennebenhöhlen-Entzündung, zusätzlich eine Borrelien-Infektion sowie Erreger für Pfeiffersches Drüsenfieber im Körper.

Da man bei ihr nichts gegen Infektionen und Erreger-Belastung getan hatte, wurde sie zunehmend schwächer. Renate war erleichtert: „Endlich ein Befund.“ Sie ließ sich sofort behandeln. So wurden die Viren mit homöopathischen Medikamenten ausgeleitet, Akupunktur löste Blockaden im Halswirbelbereich und eine Laser-Behandlung half gegen die Entzündung der Nasennebenhöhlen (großes Foto). Zu guter Letzt stabilisierte eine Sauerstoff-Therapie das geschwächte Immunsystem. Nur drei Wochen war Renate in Behandlung, seitdem ist sie wieder fit. „Mir geht's gut, ich kann zwei Stunden zum Nordic Walking gehen, ohne müde zu werden,“ strahlt sie.